

Friedrichshafen

Bände sprechende Hände

Virtuoser geht's nicht: „Some Handsome Hands“ mit Xenia Kourkoumeli, Alina Pronina und Anne Saliè im kleinen Zelt

„Some Handsome Hands“ boten Hochgenuss für Auge und Ohr.

„Gleich und gleich gesellt sich gern“ – diese Redensart auf die drei Künstlerinnen am Donnerstagabend im ausverkauften kleinen Zelt übertragen, ist schon mal eine ideale Voraussetzung für deren Vorhaben. Am Ende brandete Xenia Kourkoumeli, Alina Pronina und Anne Saliè stürmischer Applaus entgegen angesichts eines sensationellen Konzerts, in dem die drei Konzertpianistinnen mit hoher Präzision, brillanter Technik und schier unerschöpflichem Klangreichtum „Some Handsome Hands“ sprechen ließen.

So brachten sie alles von Klassik (Czerny, Mozart, Rachmaninow, Brahms) über Jazz bis zur Unterhaltungsmusik mit Spielwitz und Slapstick-Einlagen auf die Tasten. Und das will bei sechs Händen an einem Flügel was heißen. Da braucht es hohe Musizierkunst und nicht zuletzt gekonnte „Übergriffe“ und „Überschläge“, besonders bei gegenläufigen Rhythmen. Das haben die drei Damen auf erstklassige Weise mit glasklarem, kultiviertem Anschlag perfektioniert. „Handsome“ sind übrigens nicht nur die Hände, sondern auch sie selbst in eleganten und farbenfrohen Roben, ein Hochgenuss also für Auge und Ohr.

Hier sind drei Vollblutmusikerinnen am Werk, die die ganze breite Skala der Musizierkunst beherrschen und eine magische Ausstrahlung besitzen, die sicher auch von ihrer unübersehbaren Spielfreude herrührt. Mit viel Rhythmus im Blut gesegnet, überträgt sich der unerhört geerdete Groove der Jazz-Rhythmen auf die sofort mitwippenden Besucher. Rasant, schwung- oder hingebungsvoll: In ihrem Spiel stimmt alles bis aufs I-Tüpfelchen und die Interpretation ist derart raffiniert, dass man das Gefühl hat, die Stücke so noch nie gehört zu haben. Man nehme zum Beispiel den ungarischen Tanz No. 5 von Brahms oder die liebgewordenen Ohrwürmer wie den „Hummelflug“ von Rimski-Korsakow – hier kämpfen die Klangzauberinnen witzigerweise mit einer imaginären Hummel – oder die Tritsch-Tratsch-Polka von Johann Strauss. Aber hier ist Interpretation mit ganz eigener Note nicht alles, hier ist zu erleben, mit welcher Sensibilität, Kraft und Intensität die Klavierwerke zelebriert und in eine Form gebracht werden, wo Hände farbige, leuchtende Geschichten zum Klingen bringen: schwerblütige Dramen ebenso wie munter hüpfende Anekdoten und nie ohne gewollt drollige Theatralik oder ein gewisses Augenzwinkern.

In feinen Nuancen arbeitet das Trio die unterschiedlichen Musikebenen heraus, die völlig leicht und mühelos aufeinander folgen: stürmische Kadenzten oder ein wilder Ritt, fließende Wogen oder sanft perlende Läufe. Nicht zu vergessen die kecken, spritzigen Cocktails.

Wäre es nach dem Wunsch der Besucher gegangen, hätte es noch mehr als drei Zugaben geben müssen.

Elfi Braschel